

Yd

4724<sup>d</sup>



00 1/2





# Das neue Pfarrhaus zu Nieder.

---

W o r t e,  
gesprochen am 18. April 1844 bei Legung des  
Grundsteins zu demselben

von

**Dr. Karl Wendroth,**  
Pfarrer zu Nieder.

---

Zum Besten des vaterländischen Gustav-Adolph-Vereins

---

(Preis 2 Sgr. = 2½ Sgr.)

---

Quedlinburg,  
L u d w. L. F r a n k e.  
1844.



*L. M. W.*



Das neue Verfahren

zu richten.

Erste

geprochen am 18. April 1844 bei Sitzung des  
Ständestichs zu Dresden

Dr. Carl Schenckel

Zum Besten des vaterländischen Vaterland - Wohlstandes

Ungültig  
Bibliothek  
Halle



L 2,4503





Die Pfarrwohnung zu Kieder, einem Anhalt-Bernburgischen Orte mit 1600 Einwohnern, mußte ihres Alters und ihrer Baufälligkeit wegen eingenommen werden. Auf höchsten Befehl des Durchlachtigsten Landesherrn war die Errichtung eines neuen Pfarrhauses angeordnet worden, und wurde die Legung des Grundsteines zu demselben in dieser Weise vollzogen. Am Tage der Feier, die der Gemeinde Sonntags zuvor angezeigt worden war, versammelten sich die Baugewerke, die Vorstände des Ortes, die Kirchenvorsteher und die Lehrer, so wie die verehrten Amtsbrüder des benachbarten Gernrode, zu dessen Gerichtsbezirk Kieder gehört, in der interimistischen Wohnung des Unterzeichneten und begaben sich mit demselben unter dem Geläute der Glocken zum Schulhause. Hier schlossen sich ihnen die ersten Abtheilungen der Knaben- und Mädchenschule an und der Zug verfügte sich zur Baustätte, in deren Umgebungen sich inzwischen die Gemeinde in reicher Anzahl versammelt hatte. Dieser Ernst und feierliche Stille herrschte. Als der Unterzeichnete seine Stelle eingenommen hatte und von der Versammlung die ersten drei Verse des Liedes: „Allein Gott in der Höh' sei Ehr'“ gesungen worden waren, wurde die nachfolgende Rede gehalten. Nach Beendigung derselben wurde das Unser Vater gesprochen, der letzte Vers des Liedes Nr. 25 des hiesigen Gesangbuches: „Dies Alles, Vater, werde wahr, Du wollest es erfüllen &c.“ gesungen



und der Segen ertheilt. Nachdem die Feier geschlossen worden war, begaben sich die oben erwähnten Geistlichen, Lehrer, Vorstände und Werkmeister in die Wohnung des Unterzeichneten zurück, den versammelten Schulkindern aber wurde in der Schule Kuchen verabreicht.

Dies zur Ergänzung der nachfolgenden Worte mit dem Wunsche, daß dieselben den Zweck, wozu sie veröffentlicht worden sind, erreichen mögen.

**A. Wendroth.**



Unser Anfang und unsere Hülfe sei im Namen des Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat. Er sei uns gnädig  
und fördere das Werk unserer Hände. Amen.

**Werthgeschätzte Anwesende! Geliebte Mitglieder  
der Gemeinde!**

Von lebendigen und eigenthümlichen Gefühlen bewegt, stehe ich gegenwärtig an dieser Stätte, um zu euch zu reden und die Hülfe und Obhut des Allmächtigen für den Bau zu erflehen, der hier aufgeführt werden soll. Wichtig und bedeutsam ist dieser Bau für die Gemeinde. Die Wohnung des christlichen Seelsorgers ist die stille Stätte, von wo aus Christi Geist und Leben in Wort und lebendiger That über die Gemeinde kommen soll. Sie ist gleichsam die Vorkirche, der Vorhof des Heiligthums. Hier zuvor soll voll frommen Sinnes das ewige Gotteswort empfunden, gefühlt und überdacht werden, welches im Tempel des Herrn den Gläubigen verkündigt wird, in welchen ihnen die Quelle des Heils, die Güter des Lebens und der Seligkeit dargereicht werden; hier soll, wer verlangend und sehnend hierher sich wendet, Rath und Zuflucht finden wie in den äußern, so noch mehr in den innern Angelegenheiten seines Lebens; hier ist der Ort, hier die sichere Stätte: von hier aus soll der Frohe christliche Theilnahme, der Traurige Trost, der Schwache und Gebeugte Stärke, der Arme und Bedrängte Hülfe, der Leidende und Sorgenvolle Ruhe, Frieden und Hoffnung finden. Sollten wir nicht einmüthig den Herrn bitten, daß er diesen Bau fördern, daß er diese Räume in seinen Schutz nehmen und sie behüten und bewahren wolle?

Und wir schauen jetzt näher diese Stätte und ihre Umgebungen an. Wir richten unsern Blick hier auf dieses Gotteshaus,



auf diesen Friedhof\*), auf diese verfallenen Ueberreste des Baues, der bisher diese Räume einnahm. Wie spricht hier Alles so vielfach mahnend zu unserm Herzen!

Ich gedenke zunächst mit Rührung jener Zeit, wo christlicher Gemein Sinn und frommer Väter Hand an dieser Stelle zuerst eine Behausung errichtet hat, daß darin wohne der Diener des göttlichen Wortes, der Seelsorger dieser Gemeinde. Wie viele Menschenalter sind seit jenen Tagen der Väter dahingeschwunden! Wie viele aufeinanderfolgende Geschlechter haben seitdem in dieser Gemeinde gelebt, in unsern Häusern gewohnt, an unsern Plätzen gestanden! Wer kann sie nennen von Anfang an, die frommen Männer alle, die hier als Diener des Herrn zum Segen der Gemeinde gewandelt, gewaltet und gewirkt haben! Wer zählt die Menschen alle in den Tagen ihrer Kindheit, in der Blüthe der Jugend, in ihren männlichen Jahren und endlich in ihrem Greisenalter, welche durch sie die Vaterstimme Gottes, den mahnenden Ruf der Ewigkeit vernommen haben, deren Herzen von ihnen mit himmlischen Erquickungen und Stärkungen erfüllt worden sind! Sie sind abgetreten von diesem Schauplatze und ihre Kinder und Enkel haben denselben Kreislauf wiederholt. Sie Alle, die da waren, sind vorübergegangen und still und vergessen schlummert hier auf diesem Friedhose und auf unserm Gottesacker, was von ihnen der Erde angehört hat. Es eilt die Zeit in raschem Fluge: sie bauet, ändert, zerstört und bringt alles Irdische endlich zu Grabe.

Ja verhallt ist das Freudengeschrei und der Jammer der vergangenen Geschlechter, erloschen ist ihr Glanz und ihr Ansehn und versiegt auch die Quellen ihrer Sorgen und Thränen. Ein anderer Seelsorger und wieder ein anderer, ein anderes Geschlecht und dann wieder ein anderes hat wechselnd an dieser

\*) Ganz in der Nähe des Pfarrhauses befindet sich die Kirche des Ortes, die sehr alt und unbekanntes Ursprungs ist. Die Umgebungen derselben sind in frühern Jahrhunderten ausschließlich der Gottesacker der Gemeinde gewesen. Bei der gestiegenen Bevölkerung des Ortes jedoch ist später ein größerer Gottesacker außerhalb der Gemeinde angelegt worden, und sind seither jene Umgebungen nur noch in einzelnen Fällen zu Begräbnissen frei gegeben worden.



Stätte und in dieser Gemeinde gewaltet und hat dann die Grabhügel hier in unserer Umgebung und draußen auf unserm Friedhofe gefüllt. O Vergänglichkeit, Vergänglichkeit! Wie ergreifend und mächtig sprichst du hier zu unserm Herzen! Wie eitel und nichtig ist doch alles Streben und Treiben der Menschen, die nur unruhig sammeln und genießen, die nur auf's Irdische bedacht, nur für ihr kurzes zeitliches Dasein besorgt sind! Freunde, auch wir werden vorüber gehen, wie die, die vor uns waren, auch unsere Jubeltöne und unsere Seufzer werden verstummen, auch unsere Asche wird einst ruhen im Schooße der Erde, und ein anderes Geschlecht, das uns nicht kennt und das wir nicht kennen, wird an unsern Stätten walten. Denn wir sind Fremdlinge und Pilgrime vor Gott, wie unsere Väter alle, unser Leben auf Erden ist wie ein Schatten und ist kein Aufhalten. O Bilder der alten, der entschwundenen Zeit und ihrer im Laufe der Jahrhunderte so vielfach veränderten Gestalt, Bilder des Wechsels, der Vergänglichkeit und des Todes, wie bedeutungsvoll umgebet ihr uns hier!

Aber Heil uns auch, Heil uns, liebe Mitchristen! Indem so diese Stätte mit ihrer Umgebung die Vergänglichkeit alles Irdischen uns verkündigt, wie viel mächtiger noch und wie erhebend und tröstend mahnt uns hier zugleich Alles an das Höhere und Unvergängliche in dem flüchtigen Leben dieser Zeit, an den dauernden Werth einer jeden guten That, an das ewig Bleibende und Bestehende für den Menschen, den vorübergehenden Pilgrim dieser Erde! Aus der Vorzeit, wie aus den Tiefen unseres eigenen Bewußtseins vernehmen wir hier den erfreulichen Ruf des Herrn: Ich will aufrichten mit euch meinen Bund, daß es ein ewiger Bund sei, und wiederum: Preis und Ehre und unvergängliches Wesen denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben. Ja, wäre unser Leben nur irdisch, wären wir nur Staub und Asche, lägen nicht in uns Triebe und Kräfte einer höhern Welt, glühete nicht ein unauslöschlicher Funke eines göttlichen, ewigen Lebens in des Menschen Brust: so hätten wir gar



keine Werke, keine Stiftungen und Anstalten von Menschenhand, wie den Bau dieses Hauses. Aber in dem flüchtig verschwindenden Leben dieser Zeit erkannten unsere Väter eine ewige Bestimmung, bilden wollten sie ihre und ihrer Kinder und Nachkommen Seelen für ein himmlisches Reich: darum baueten sie dort jenes Gotteshaus, jene Stätte der Andacht, darum baueten sie hier einst eine Wohnung für die, die als Boten Gottes, die als Diener und Zeugen seines Sohnes die Herzen der Gemeinde mit den Gedanken der Ewigkeit stärken und heiligen, die durch Wort und Wandel sie lehren sollten, das Unvergängliche zu ergreifen in Gesinnung und lebendiger That. Erhebende, tröstende Denkmäler eines über die Welt erhabenen Glaubens und Strebens und einer ewigen Verheißung, das sind uns solche Stiftungen, solche Gebäude, und jene Frommen früherer Jahrhunderte, welche sie gründeten, und die, welche sie erhielten und erneuerten im Laufe der Zeit, die haben eben dadurch ihrem flüchtig verrinnenden zeitlichen Dasein einen bleibenden, ewigen Werth gegeben. Sie selbst sind längst geschieden, ihre Namen sind vergessen, aber die Früchte ihres Strebens dauern noch fort. Noch freuet sich ihrer ihr Geist droben in der bessern Welt und auch wir hienieden genießen sie noch immer die Früchte ihres frommen Gemeinnes: immer neu blühen sie auf in jedem frommen Gefühle, in jedem heiligen Vorsatze, in jeder guten That, zu der je die Bewohner dieser Gemeinde durch ihre Seelsorger geweckt und gestärkt wurden oder künftig werden geweckt und gestärkt werden. So geht ein Leben, das durch christliche Werke bezeichnet wird, nicht ohne Erfolg vorüber: unvergänglich sind seine Wirkungen. Wie das Samenkorn, das in die Erde gelegt wird, so vervielfältigt sich die Segensfrucht jeder gemeinnützigen That im Laufe der Zeit ohne Aufhören, ins Unendliche.

O möchtest du, geliebte Gemeinde, in unsern Tagen diese Gesinnungen der bessern Vorwelt verstehen und beherzigen! Möchte der Geist des frommen Gemeinnes wieder lebendig werden in dir! Als die Väter der Vorzeit Stiftungen und Anstalten gründeten zur christlichen Erleuchtung, Gesittung und Auferbauung



der Gemeinde und damit für die ersten und heiligsten Bedürfnisse des Menschen sorgten, da war dies ihr Gedanke: wie wir, so werden auch unsere Kinder und Enkel von Jahrhundert zu Jahrhundert zu handeln fortfahren, so wird jedes künftige Geschlecht das Seinige thun, so wird die Nachwelt nicht nur die bestehenden guten Anstalten bewahren, sondern auch neue begründen, die den Bedürfnissen und den fortschreitenden Einsichten ihrer Zeit angemessen sind. O daß wir, das Geschlecht dieser Zeit, diesen Ruf hörten! Daß jeder in der Gemeinde, dem Gott Güter und Kräfte gab, nicht engherzig bloß für sich sorgte und sammelte, sondern auch für Gott, Vaterland und der Gemeinde Bestes ein warmes, theilnehmendes Herz hätte! Wie Vieles liegt uns in unsern Tagen zu thun ob! Wie manche Anstalt zum Heil der Jugend und der Armen im Volke, wie manches Werk wartet noch unser, dessen Segen diesseit und jenseit des Grabes unvergänglich emporblüht und über dessen Unterlassung die spätern Nachkommen einst seufzen würden! Freunde, Mitglieder der Gemeinde, so forget, daß von eurem Dasein eine unvergängliche Segensspur zurückbleibe, daß die Nachwelt auch euer Gedächtniß dankbar ehren könne, wenn längst euer Staub bei dem Staube der Väter ruhet, und daß edle Werke euch in jene Welt folgen, wo aller Schein zerfließt. Suchet, o suchet durch gemeinnützige, christliche Wirksamkeit eurem flüchtigen Erdenleben einen ewigen Werth zu geben! Gebe Gott, daß euch das bei dieser Veranlassung recht fühlbar werde.

Unser frommgesinnte Fürst und Landesherr hat in Gemeinschaft mit seinen erleuchteten Råthen zu solcher gemeinnützigen, gottgefälligen Wirksamkeit uns Allen das ermunterndste Vorbild gegeben. Es ist euch bekannt, daß das Haus, welches diese Stätte einnahm, daß die bisherige Wohnung des Seelsorgers der Gemeinde hauptsächlich wegen ihres Alters hinfällig und unwohnlich geworden war. Viele Jahrhunderte hatte dieselbe gestanden, der Zahn der Zeit, die Macht der natürlichen Vergänglichkeit hatte ihre festesten Theile zernagt, sie war ihrer gänzlichen Auflösung nahe. Bei den hohen und edeln Bestrebun-



gen nun, womit unter der Regierung unseres verehrten Fürsten überall für des Landes Wohlfahrt gesorgt wird, ist auf höchsten Befehl das alte Pfarrhaus abgebrochen und wird sich mit Gottes Hülfe eine neue und dauerhafte Wohnung des Seelsorgers dieser Gemeinde an dieser Stätte erheben. Gaben, Beisteuern oder unentgeltliche Leistungen und Handreichungen zu diesem Bau von Seiten der Gemeinde, die, wisset ihr, sind bis jetzt nicht begehrt worden, wiewol es schon in der Sache selbst liegt, daß zu Gebäuden der Art jede christliche Gemeinde auch das Ihrige beizutragen hat. So erkennet und verehret das, Mitchristen, mit dankbarem Herzen. Tief und innig fühlt bei euch, welch eine hohe Wohlthat der Gemeinde durch diesen Bau erwiesen wird.

Nach solchen Erweckungen und Ermunterungen steigen wir jetzt hinab in diese Stätte und legen, ausblickend zu dem Hrrrn, unserm Gott, den Grundstein zu diesem Bau, der neuen Pfarre der Gemeinde.

(Hier begab sich der Verfasser mit den Baumeistern und Kirchenvorstehern in das Fundament des Baues, legte eine kupferne Gedenktafel, deren Inschrift\*) der versammelten Gemeinde vorher

\*) Dieselbe lautet:

Der Grundstein dieses Hauses wurde gelegt  
unter

dem Durchlachtigsten Herzoge und Herrn, Herrn  
Alexander Carl,

regierendem Herzoge zu Anhalt zc. zc.,

und unter

Sr. Hochwürden dem Herzogl. Landes-Superintendenten, Ritter zc.

Dr. Walther,

am 18. April 1844

durch

G. Chop, Justizrath zu Gernrode, K. Wendroth, Pfarrer zu Nieder, F. Dittmer und A. Timpe, Kirchenvorsteher daselbst.

Baumeister:

A. Trollbenier, Mauermeister zu Nieder, Ch. Gebhard, Zimmermeister daselbst,  
H. Stadelmann, Mauermeister zu Gernrode.

Der Gott aller Gnade, der Herr des Himmels und der Erde und der Vater unseres Herrn Jesu Christi, fördere diesen Bau und lasse seine Augen offen sein über dies Haus Tag und Nacht.



vorgelesen worden war, nebst schriftlichen Notizen über den gegenwärtigen Zustand des Ortes in den Grundstein und that, nachdem er die Worte gesprochen:

„Grundstein, bald von der Mauer bedeckt und unserm Auge entzogen, sei und bleibe bis in die spätesten Zeiten ein Stein, der nicht sinkt, noch ausweicht! — im Namen des unsichtbaren und allgegenwärtigen Gottes, zur Förderung seiner und unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi Ehre seiest du gelegt!“

die üblichen drei Schläge auf denselben. Nachdem das Letztere auch die Kirchenvorsteher gethan, begab sich mit denselben und den Baumeistern der Verfasser an die frühere Stelle zurück und fuhr zur Versammlung fort in den weiter folgenden Worten.)

Geliebte Mitchristen! Der Grundstein ist im Namen des Herrn gelegt, das Werk ist begonnen. So laßt uns jetzt unsere Herzen erheben zu Ihm, von dem allein Segen und Gedeihen kommt über die Werke unserer Hände. Laßt uns dem Vater im Himmel unsere Bitten und Wünsche darbringen für diesen Bau.

Er, der Herr, sei uns gnädig und barmherzig und fördere das Bauwerk. Allen, die mit Verstand und Einsicht und mit der Hände Kraft bei diesem Bau beschäftigt sind, Segen und Gedeihen zur Arbeit von ihm, dem Gütigen und Allmächtigen, ohne den alle unsere Mühe und Arbeit umsonst ist. Ein Gottesengel bewahre die Arbeiter vor Schaden und Gefahr, daß hier kein Glied des Leibes beschädigt oder zerbrochen, daß hier kein Schmerzgeschrei gehört wird und keine Wunde blutet und kein Leben verloren geht. Gott, von dem Lust und Kraft zum Guten kommt, der stärke und ermuntere die Werkleute zum frommen Fleiße und zur Eintracht in stillem Frieden durch den Gedanken, daß sie an einer Wohnung bauen für die Diener seines heiligen Wortes. Und wohlbehalten bestehe auf viele, viele Jahrhunderte der Bau in seiner Vollendung. Der Gott aller Gnade, der Herr des Himmels und der Erde und Vater unseres Herrn Jesu Christi, lasse seine Augen offen sein über dieses Haus Tag und Nacht. Er wolle der Elemente verderbliche Kraft gnadenreich davon abwehren, es stets unversehr erhalten und nicht eher der Auflösung



und Zerstörung es Preis geben, als bis nach dem natürlichen Gesetz der Vergänglichkeit die Theile desselben verwittern und in Staub zerfallen.

Und möge dieses Haus, ist es durch Gottes Hülfe vollendet, für alle Zeiten bewohnt werden von Seelsorgern, die mit Treue und lebendigem Eifer wirken für die christliche Erweckung, Auf-  
 erbauung und Heiligung der Gemeinde. Möge Gottes heiliges Wort in den Herzen der Bewohner dieses Hauses stets innig und tief empfunden, erwogen, bewegt und überdacht, möge es von ihnen zum Vorbilde der Gemeinde treu und unverbrüchlich in den Werken des Lebens geübt und gethan werden. Eine jede christliche Tugend habe hier ihren Wohnsitz: Licht und Wahrheit, Glaube, Frömmigkeit, Gottesfurcht, Friede und Freude im heiligen Geiste ergieße sich von hier aus kräftig über die Bewohner des Ortes, über Jung und Alt, über Arm und Reich, daß dadurch jedermann ermuntert und gestärkt werde und immer näher hinzugelange zu Dem, der unser Haupt ist, Christus. Der Segen Gottes in himmlischen Gütern durch Christum komme über Alle, die mit heilverlangendem Herzen hier ein und ausgehen. Und zu dem Allen verhandle der Herr insonderheit mich, der ich, so er will, der Höchste, als euer Seelsorger zuerst dies Haus bewohnen werde. Mit dankerfülltem Herzen blicke ich auch an dieser Stätte auf zu ihm, der bis auf diese Stunde voll Gnade und Erbarmung mich gestärkt und gekräftigt hat unter den mannigfaltigen Arbeiten meines Berufes. Er sei ferner meine Hülfe, mein Hort und mein Heil, daß ich als Christi Diener treu unter euch wirke und Frucht schaffen möge, die da bleibet zum Leben. Ja, was mir der Herr in diesem Hause zu leben und zu wirken vergönnt, sei es auf wenige oder auf viele Tage, möge das uns Alle mit stets zunehmender Kraft in den Gütern des Heils fördern! Möge meine Arbeit unter euch eine immer gesegnetere und beglückendere werden!

Dazu aber, theure Mitglieder dieser Gemeinde, helfet auch ihr. Die Gemeinde vermag nichts ohne des christlichen Seelsorgers Wort und Werk, mit ihm vermag sie Alles. Möge denn



Liebe und Vertrauen euch immer inniger mit eurem Lehrer vereinigen und ihn mit euch. Möget ihr den Eifer für die Predigt des göttlichen Wortes lebendig in eurer Mitte bewahren. Möget ihr redlich sorgen, daß wir an euch und euren Kindern immer vollkommener die Frucht unserer Mühe sehen. Insonderheit erinnere ich noch einmal: es erwecke euch dieser Bau zu Werken und Thaten einer edeln, christlichen Gemeinſinnigkeit. Das Haus, welches hier errichtet wird, gehört in jeder Hinsicht euch an, es ist ein Besizthum der Gemeinde. Und es wird euch damit, euch und euren Kindern und Nachkommen zum Segen, ein freies Geschenk gemacht. Freunde, so traget ihr eure Schuld und Verbindlichkeit dadurch ab, daß ihr um so freudiger helfet und jedes Opfer bringet zu den andern Stiftungen und Anstalten, wovon ihr wiſſet, daß sie in unsern Tagen zum Heil unseres Gemeindegewesens so dringend noth thun \*). Gedenket hier ein jeglicher, wie unendlich Viel ihr selbst dem Vaterlande, der Verbindung mit euren Mitmenschen, der Vorkwelt, der Schule, der Kirche zu verdanken habt; wie uns unser irdisches Gut nur auf kurze Zeit geliehen ist, wie hienieden Alles wie ein Traum dahin schwindet und Alles, Alles seinen Werth verliert, nur die Thaten nicht, die in Gott gethan sind, das rufet euch lebendig in die Seele. Wen sollte das nicht mächtig antreiben, auch an seinem Theile in dieser flüchtigen Zeitlichkeit eifrig für heilige, göttliche Zwecke zu wirken, durch Werke der Frömmigkeit und des Gemeinſinnes zum Heil der Gegenwart und Zukunft beizutragen und so eine Saat auszustreuen zur unvergänglichen Ernte! Ja, oft schon, du geliebte Gemeinde, hast du durch die That bewiesen, daß du für heilige Entschlüsse nicht zu klein bist. So laß dir dieser Anlaß eine besondere Ermunterung sein, gern und freudig zu thun, was jetzt in deiner Umgebung noth thut. Ein jeder, den Gott mit zeitlichen Gütern begabte, der gedenke der Bedürfnisse der Gemeinde. Selbst eure letzten Tage noch

\*) Es ist hier zunächst die unter uns zu errichtende dritte Schule gemeint. Möge diese so dringend nothwendige und in ihren Folgen so segensreiche Anstalt durch unsere vereinten Bestrebungen bald ins Leben treten!



heiliget durch Werke, die in Gott gethan sind, durch fromme Stiftungen und Vermächtnisse, die euch nachfolgen in die bessere Welt. So, wisset ihr, hat einst, euch zum Vorbilde, ein frommer Seelsorger der Gemeinde gehandelt, der in Gott ruhende Pfarrer Schirmer. Gegen hundert Jahre bereits hat alljährlich eine Anzahl armer Confirmanden der Gemeinde einen Beitrag zur nöthigen Bekleidung aus seinem frommen Vermächtnisse empfangen, hat unter Dank und Preis zum Herrn sein Andenken gesegnet. Und der Mann Gottes \*) wird im Segen bleiben unter allem Wechsel und Wandel der Gemeinde. Freunde, so laßt also auch uns handeln. Auf diese Weise hinterlasset, wenn ihr von der Erde scheidet, der Gemeinde und dem Vaterlande noch ein Denkmal eurer frommen Liebe und ein Beispiel, daß auch Andere, jetzt und in künftigen Zeiten, zu ähnlichen Thaten ermuntere. Möge, o möge solcher Sinn und Geist lebendig unter uns erwachen und sich kräftig und wirksam erweisen!

Unter diesen Bitten und Wünschen scheiden wir von dieser Stätte. Unsern Dank bringen wir unserm geliebten Landesherren, durch dessen Huld und Fürsorge dieser Bau ausgeführt wird. Der Allmächtige bewahre und behüte Ihn und gebe Ihm und Seiner Durchlachtigsten Gemahlin Heil und Wohlergehen. Unsern Dank bringen wir den hohen Vorgesetzten, die zu diesem Bau gewirkt haben. Und haben auch Sie selber, verehrte Anwesende aus der benachbarten Gemeinde, und Alle die mit Ihnen

\*) Ueber den Tod dieses um die hiesige Gemeinde so verdienten Seelsorgers geben die hiesigen Kirchenbücher folgende Nachricht: Den 15. März 1747, des Vormittages zwischen 10 und 11 Uhr, ist der bisherige Pfarrer und Seelsorger allhier, Herr August Schirmer, Bernburgensis, nach einer einige Wochen her ausgestandenen auszehrenden hitzigen Krankheit selig verstorben, und den darauf folgenden Dienstag, den 21. eben dieses Monats, bei volkreicher Begleitung öffentlich mit einer Leichen- und Gedächtnispredigt über 2. Tim. 2, 3 (welche der Herr Diaconus Moldenhauer aus Gernrode gehalten) auf dem allhiesigen Kirchhofe hinter der Kirchen, nahe bei dem kleinen Fenster, neben der Kanzel über, zur Erde bestattet worden, seines Alters 69 Jahre 1 Monat 2 Wochen und 1 Tag, und seines ordentlichen Lehramts allhier zu Nieder im 43. Jahre, nachdem Er zuvor, nämlich von 1702 bis 1705, und also 3 volle Jahre, schon als Diaconus zu Ballenstedt gestanden, und gefolglich überhaupt im heiligen Predigtamte etwas über 45 Jahre sich befunden hat.



Dank, welche durch ihre Gegenwart diesen Anfang unseres Werkes feierlicher machten.

Du, o Herr, mein Gott, wende dich zu meinem, deines Knechtes, Gebet und zu meinen Wünschen und Bitten. Walte mit deiner Gnade und Fürsorge über diesen Bau und laß immerdar über das Haus, das hier errichtet wird, deine Augen offen sein Tag und Nacht. Herr, unser Gott, deinen Segen über das Geschlecht, welches diesen Bau werden sieht! Deinen Segen über alle Geschlechter, die nach uns hier wandeln und in diesem Hause ein und ausgehen! Ja, deinen Segen über uns und Alle, Alle! Amen, Amen.

---



Ich, welche durch ihre Gegenwart diesen Anfang kundlich,
 des herrlichen nachten,
 Du, o Herr, mein Gott, wende dich zu meinem,
 Rache, dich und zu meinen Wunden und Bitten,
 mit keiner Gnade und Fürsorge über diesen Mann und las immer
 das über das Haus, das hier errichtet wird, keine Augen offen
 sein Tag und Nacht, Herr, unser Gott, beim Regen über das
 Geschlecht, welches diesen Mann werden sieht! Einem Regen über
 alle Geschlechter, die nach und hier wandeln und in diesem Hause
 ein und ausgehen, beim Regen über uns und alle, Amen!

---

Ich, welche durch ihre Gegenwart diesen Anfang kundlich,
 des herrlichen nachten,
 Du, o Herr, mein Gott, wende dich zu meinem,
 Rache, dich und zu meinen Wunden und Bitten,
 mit keiner Gnade und Fürsorge über diesen Mann und las immer
 das über das Haus, das hier errichtet wird, keine Augen offen
 sein Tag und Nacht, Herr, unser Gott, beim Regen über das
 Geschlecht, welches diesen Mann werden sieht! Einem Regen über
 alle Geschlechter, die nach und hier wandeln und in diesem Hause
 ein und ausgehen, beim Regen über uns und alle, Amen!

Druck von Schmid, B. Feiler in Kassel.



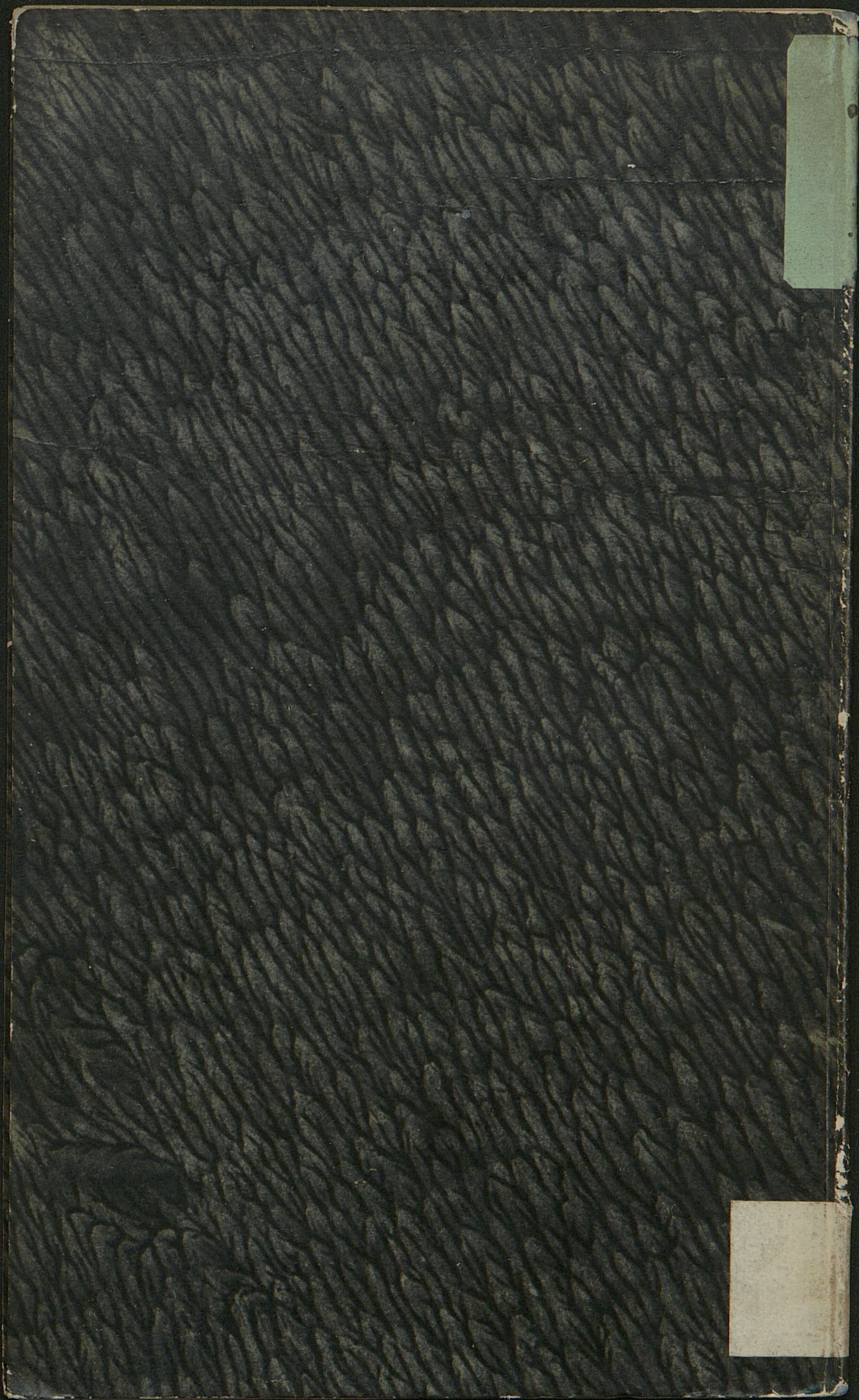


Don. Vol 4724<sup>9</sup>

~~447~~ X 836









# Das neue S

zu R

W o

gesprochen am 18. April  
Grundsteins

Dr. Karl W  
Pfarrer zu

Zum Besten des vaterländischen

(Preis 2 Ggr.)

Quedlin

L u d w. L.  
184



Farbkarte #13

B.I.G.